

MUNDART



Buebe brüele nit

Uf em Parkplatz vor em Zahnarzt brüelt e Zähjeerige. Är het dank Angscht vor em Bohre. Sym Vatter ischs sichtlich pynglig. Und denn der Satz: «So hör mol uf, e rächte Bueb brüelt doch nit!» Das han I au mängisch ghört synerzyt: E Bueb brüelt nit, e Bueb schluckt d Tränen und bysst d Zeen zämme!

I ha glych vill brüelt as Bueb, trotz der Mahnig. Öbbe dört, won I as Häfelischüeler usprobier, öbb I das Stärnli unden in der elektrische Kaffimühli mit em Finger cha stoppe. Oder im Pfingschtlager mit de Wölfl, wo der Buur vom Hoof näb em Zätlager e Wurf jungi Büüsi mit der Schuufle z Tod schloot und uf e Mischthuffe gheyt. D Träne häi mi immer tröschtet.

Denn aber het mer eis Erläbnis s Brüele für vill Joor komplett ustriebe. Und dasch so cho:

E Summernoormittag. D Schanett isch vierzähni und will heimlig z ihrem Fründ in d Stadt. I bi erscht dryzähni und sell uf ihres Puch-Töffli ufpass. Derfür darf I mit umme-fahre, won I will. Rückgoob am sächsi z Buebedorf bim «Rössli». I bi pünktlig, aber dört wartet numme die chlei Schweschter: D Schanett heeb aglüte, sii warti am Bahnhof z Lieschtel, schnäll, schnäll! I aso wiider los und im Garracho dur s Glind Richtig Lieschtel. Plötzlich drängt mi uf Hööchi Morgetal vo hinden en Auto vom Wäg ab und stoppt quer. E Maa mit rotem Chopf springt usen und schreyt: «Du Saucheib, jetz han di, du chlausch nie meh en Töff!» I kenn dä vom Gsee, dasch der Vatter vo der Schanett, wo schynbar meint, I heeb dä Töff klaut! Im Horror flücht I mit Vollgas ufs Fäld uuse Richtig Bach. Är mir hindredry und I ghör en uf Oschtschwyzersch hächle: «Wänn ich dich verwütsch, död ich dich!» Aber I chan ehn abhänke und är lauft zum Auti zrug. Und denn gseen I die schwarzi Pischtöolen und e Ladebewegig und är zyylt uf mi us dryssig Meter Dischtanz: «Chumm do herrä, süscht död ich dich!» I ghey der Töff aanen und duck mi hinder s Bachbord. Är chunnt mit der Pischtöolen über s Fäld, immer nööcher. Änen am Bach stoot der Mais hööch und I weiss no, I gump durs Wasser und renn dur d Maisreihe, renn in Todesangsch immer wyter und wyter, bis I undrem ene Huffen Escht e Versteck find. D Auge brenne vor Dräck und Träne.

Erscht wos dunkel wird, getrou mi hei und verzell, was passiert isch. Der Vatter säit, das syg halt d Stroof, wemme mit dryzähni scho Töffli fahr. Und d Mueter loot mer e Bad use, wie immer, wenn öppis Schlimms isch. Im Wasser schüttle mi Hüülchrämpf. Aber au alli Träne spüele die Pischtöolen und das «Wänn ich dich verwütsch, död ich dich!» nümme us mym Chopf.

Ab dört han I nümme chönne brüele, nit mol an Beädigunge. Alles verstockt. Erscht nach dryssig Joor isch s zrugcho, gottseidank, und sitär lon I d Träne lo laufe, wenn immer sii chömm. Das tuet jedesmol so guet.

E Bueb brüelt nit – son e Misch go verzapfe as Vatter! Är sell em doch au no grad gybläue: «Bueb, wenn s bym Bohre weh tuet, muesch halt z Zeen zämmebysse!»

Florian Schneider

Florian Schneider wurde 1959 geboren und stammt aus Reigoldswil. Er ist Sänger, Schauspieler und Liederschreiber und lebt mit Tochter Mina in Eptingen.

BRIEFE

Prattlerstrasse

Warum kaputt machen, was funktioniert?

Liebe Frenkendörfer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, rettet die bewährte Prattlerstrasse in der 30er-Zone! Eine Strasse, in der alle Benutzerinnen und Be-

nutzer die gleichen Rechte haben, vom Kind bis zum Lkw-Fahrer. Unsere Quartierstrasse, die seit rund 30 Jahren gut funktioniert, soll mit dieser Fehlplanung für immer dem normalen Verkehr entzogen werden. Wir brauchen keine Experimente, die sich in der Praxis nicht bewähren. Warum etwas kaputt machen, was funktioniert?

Theodor Herzog, Frenkendorf

Schreiben Sie uns!

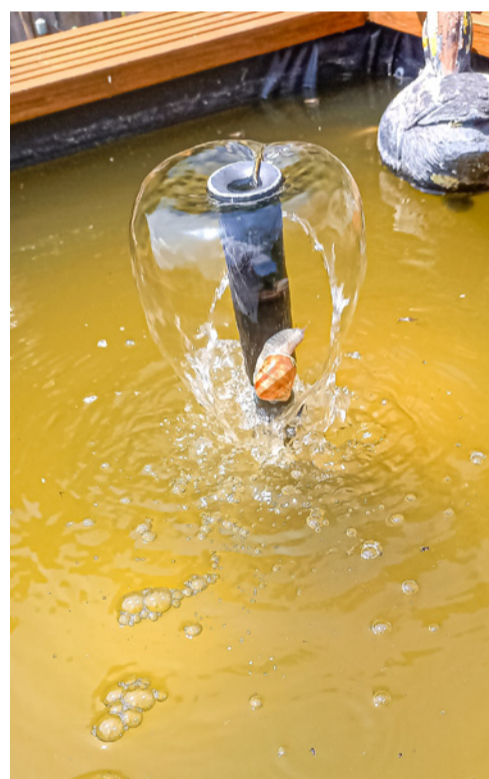
Gerne drucken wir Ihre Leserbriefe ab. Die Briefe sollten kurz verfasst sein und sich auf in der «Volksstimme» erschienene Artikel oder Themen beziehen.

redaktion@volksstimme.ch; www.volksstimme.ch

VOLKSKLICKS



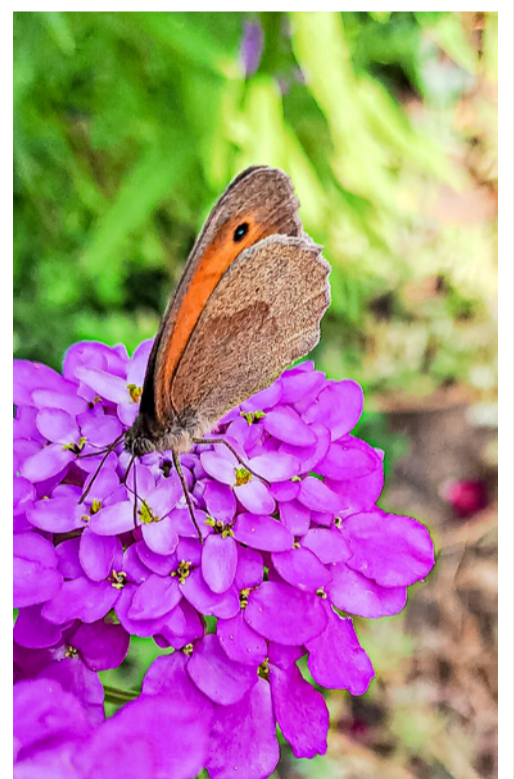
Es blüht und gedeiht im Garten von Res Thomet aus Diegten.



«Wie ist wohl die kleine Schnecke da hingekommen?», fragt sich Ursula Schäublin aus Hölstein.



«Dank dem wohltuenden Regen kommen die schönen Schnecken zum Vorschein», schreibt Erna Oberer aus Diegten zu ihrem «Klick».



«Wenn die Natur mit den Farben spielt», schreibt Fritz Häuselmann aus Gelterkinden zu seinem Foto.

Meteofon
0900 57 61 52
3.13/Min, ab Festnetz

Prognose & Grafik:
Meteotest.ch

Wetter im Oberbaselbiet

Heute scheint zuerst die Sonne, gegen Abend sind Gewitter zu erwarten. Es ist nochmals warm. Morgen fällt zeitweise Regen und es kühlt ab. Das Wetter am Wochenende ist wechselhaft und wärmer.

Aussichten

17° 21°	13° 22°	14° 24°	14° 26°
Freitag	Samstag	Sonntag	Montag

Aufgang 05:33
Untergang 21:30

Aufgang 16:02
Untergang 02:00

17. Juli
 26. Juli
 3. Juli
 10. Juli